

München (Ob.-Föhring 18.6.1907) gesammelt wurden. Ich widme die neue Art ihrem Entdecker.

In meiner Bestimmungstabelle der mitteleuropäischen *Tychius*-Arten (Koleopterologische Rundschau Bd. X, p. 1. Wien 1922/23) ist *T. Kulzeri* nach *T. flavicollis* einzuschalten und zwar:

28 (25) Hinterschenkel ungezähnt.

28 a (28 b) Rüssel lang und schlank, beim Männchen so lang als Kopf und Halsschild zusammen, beim Weibchen länger; Fühlereinlenkungsstelle beim Weibchen in der Mitte des Rüssels befindlich.

13 a *Tychius Kulzeri* sp. nov. $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ mm lang. Süd-Bayern, München.

28 b (28 a) Rüssel kurz und dick; Fühlereinlenkungsstelle auch beim Weibchen vor der Mitte des Rüssels befindlich.

29 (34) — — — — —

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von R. Scholz.

862. **Bledius diota** Schiödte. Koll. R. Scholz-Liegnitz hat in Heft 2 dieser Blätter (1934, 86) *B. diota* Sch. mit *tricornis* Hbst. im weiblichen Geschlecht verglichen und Verschiedenheiten beider Arten festgestellt. Er ist dazu veranlaßt worden durch die Synonymisierung der beiden sicher verschiedenen Arten im Katalog von Heyden-Reitter-Weise 1906. Wenn man beide Geschlechter vergleicht, stellt sich heraus, daß *diota* nicht mit *tricornis* zu vergleichen ist, sondern mit *bicornis* Germ., von dem die Unterscheidung sich ungleich schwieriger gestaltet; *B. tricornis* gehört in die Untergattung *Bledius* s. str., *diota* mit *bicornis* in die Untergattung *Elbidus* Muls. et Rey. — Ich gebe kurz die Differenzierung:

1" ♂ mit Halsschildhorn, ♀ Höcker über der Fühlerwurzel rund, ohne Ecken, 5,5-6,5 mm *B. tricornis* Hbst.

1' ♂ Halsschild einfach, ♀ Fühlerhöcker mit vorderer scharfer Ecke.

2" ♂ Kopfhorn mit 2 scharfen Ecken, einer stumpfen hinteren, einer scharfen, fast rechtwinkligen vorderen; Flügeldecken und Halsschild beim ♂ und ♀ gröber und dichter punktiert, 4-6 mm *B. bicornis* Germ.

2' ♂ Kopfhorn mit einer scharfen Ecke an der Vorderseite, die hintere ist abgerundet; Halsschild und Flügeldecken beim ♂ und ♀ feiner und weitläufiger punktiert, 3,8-5 mm *B. diota* Schiödte.

Diese Differenzierung der beiden letzten Arten ist nach geringem Material aus Deutschland, Dänemark und Schweden entworfen, und es könnte möglich sein, daß *diota* Schiödte ein Synonym von *bicornis* Germ. wäre, niemals aber von *tricornis* Hbst. — Johansen (Danmarks Rovbiller 1914) trennt beide Arten so:

Halsschildvorderecken vortretend, Flügeldecken dicht und tief punktiert, 5-6 mm *bicornis* Germ.

H. rechtwinklig, Flgd. ziemlich locker, hinten schwach punktiert, 3,8-5 mm *diota* Schiödte.

Johansen macht auch darauf aufmerksam, daß die von Schiödte als zu *B. hinnulus* Er. (Nat. Tidskr. III. R. B., 212, Taf. XII, Fig. 15-19) gehörig beschriebene Larve zu *diota* Schiö. gehört. (L. Benick-Lübeck.)

863. **Pteroloma Forstroemi** Gyll. Diese in Deutschland nicht häufige Art ist nach Ganglbauer über den ganzen Norden der paläarktischen Region von Skandinavien bis Kamtschatka, den Kaukasus und über Alaska in Nordamerika verbreitet. In Deutschland bewohnt sie die sächsisch-schlesischen Rand-

gebirge und außerdem Harz und Thüringer Wald. Es steht daher zu erwarten, daß diese nordische Art auch in dem dazwischenliegenden Fichtelgebirge nachgewiesen werden kann. Von deutschen Fundorten ist besonders der Thüringer Wald erwähnenswert, wo das Tier in der zu anderen Fundplätzen geringen Höhe von etwa 750 m (Altvater, Sudeten 1400 m) an der Schmücke gefunden wurde, ferner der Bruchberg im Harz, an dem es Riehn† zuerst in etwa 800 m auffand. In den Alpen scheint die Art nicht heimisch zu sein, wenigstens ist unseres Wissens kein Fund von dort bekannt geworden.

Über die Lebensweise von *Pteroloma* ist mehrfach berichtet worden. Herr und Frau Heymes und Herr Hubenthal, die am 4. Mai 1911 die Art zuerst in Thüringen im oberen Freibachtal auffanden, beobachteten, daß die Tiere im hellen Sonnenschein am Ufer eines Bachriesels umherflogen und sofort verschwanden, wenn die Sonne nicht mehr schien. Sie waren dann aber auch nicht unter den Steinen zu finden. Dagegen schreibt Reitter, daß die Art „an höheren Gebirgsbächen bei Sonnenschein schnell umherlaufend, bei trübem, kühlem Wetter zwischen nassem Geröll und Sand starr sitzend anzutreffen ist“. So im Altvater (Hubenthal). Calwer erwähnt in seinem Käferbuch, daß die Tiere „abends kurz auffliegen, bei Sonnenschein schnell umherlaufen, bei trübem, kühlem Wetter unter feuchten Steinen, im feuchten Geröll und Sand, oder unter Moos, dicht am Wasserrande, meist wie erstarrt daliegen“. Diesen Hinweis auf das Vorkommen im Moos konnten wir gelegentlich einer Exkursion zur Schmücke im Thüringer Walde in einem Umfange bestätigen, daß ein Eingehen darauf berechtigt erscheint. Am 2. Juli d. J. suchten wir zusammen mit Herrn Hubenthal im Freibachtal an den oberen Bachrieseln, die auf der sog. Mordflechwiese in der Nähe der Schmücke entspringen, lange vergeblich nach dem Tiere. Trotzdem ein warmer, schöner Tag war und die Sonne schien, fanden wir im Geröll und am Bachufer unter Steinen nicht ein Stück. Erst als wir das feuchte Moos (*Polytrichum commune*), das an den steilen Ufern in großen, dichten Polstern bis dicht auf das Wasser herunterhing, zerzupften und ausiebten, kamen die ersten Tiere zum Vorschein, die träge herumkrochen und tatsächlich einen erstarrten Eindruck machten. Es muß jedenfalls auffallen, daß hier die Tiere nicht, wie immer angegeben wird, im Geröll und unter Steinen am Bach sich aufhielten, sondern trotz Wärme und Sonnenschein träge im feuchten, dichten Moos saßen und nur ausschließlich dort in größerer Anzahl zu finden waren. Da wir auch trüchtige Weibchen beobachteten, so vermuten wir, daß sich die Tiere nach der Begattung zur Eiablage in das Moos zurückziehen. In dem ebenfalls dort große Polster bildenden, sehr nassem Torfmoos fand sich dagegen kein Stück. In Gemeinschaft mit *Pteroloma* lebten in den Moospolstern und konnten festgestellt werden unter anderen folgende für jene Höhenlage charakteristischen Arten, deren Bestimmung Herr Hubenthal freundlicherweise übernahm: *Trechus obtusus*, *splendens*, *Lesteva pubescens* und *longelytrata*, *Stenus nitidiusculus*, *Quedius unicolor*, *umbrinus*, *paradisianus*, *picipennis*, *boops* und *fulvicollis*, *Mycetoporus brunneus* und *niger*, *Bryoporus rufus*, *Myllaena brevicornis*, *Oxypoda elongatula*, *Byrrhus glabratus*, *Otiorrhynchus subdentatus* und *dubius*. Herr W. Liebmann-Arnstadt, der kurze Zeit später an derselben Stelle sammelte, konnte auch noch *Timarcha metallica* im Moos feststellen. Herr Liebmann fand *Pteroloma* auch bei Oberhof im Floßgraben zusammen mit *Leistus piceus*. — Es wäre wünschenswert, wenn über dieses interessante, nordische Tier, insbesondere über weiteres Vorkommen und über die Entwicklung der ersten Stände ergänzende Mitteilungen gemacht würden.

(Dr. Ihsen - Garmisch, Dr. Wolfrum - Ohrdruf.)

Literaturübersicht.

Von R. Kleine, Stettin.

II.

Eckstein, Karl, Die Kleinschmetterlinge Deutschlands. Buchbeigabe zu „Aus der Heimat“. Deutscher Naturkundeverein e. V. Stutt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 190-191](#)